

Bericht: Russen hackten sich in US-Stromnetz

Die Hacker haben sich Zugang zum US-Stromversorgungsnetz verschafft, berichtet das "Wall



Die US-Regierung hatte Russland im März öffentlich beschuldigt, hinter Cyberangriffen auf Energieversorger zu stehen. – REUTERS/Neil Hall/File Photo

24.07.2018 um 16:22

Russischen Hackern soll es laut einem Medienbericht gelungen sein, sich Zugang zu den Kontrollräumen von mehreren amerikanischen Stromversorgen zu verschaffen. Die Hacker seien zunächst in die Netzwerke von Drittfirmen eingedrungen und hätten sich auf diesem Weg Zugang zu den Systemen der Versorger verschafft, berichtete das "Wall Street Journal" am Dienstag unter Berufung auf das Heimatschutzministerium.

"Sie sind zu dem Punkt gekommen, an dem sie die Schalter umgelegt" und Stromflüsse hätten unterbrechen können, zitierte die Zeitung Jonathan Homer, der im Ministerium für industrielle Kontrollsysteme zuständig ist. Die Hacker arbeiteten dem Bericht zufolge für eine staatlich finanzierte Gruppe, die unter den Namen "Dragonfly" und "Energetic Bear" fungieren soll. Das Heimatschutzministerium sprach demnach von "Hundertern Opfern", nannte aber keine Namen.

Pishing-Mails verschickt

Die Hacker hätten Phishing-E-Mails verschickt, um sich Zugang zu Drittfirmen mit weniger gut gesicherten Netzwerken zu verschaffen, hieß es in dem Bericht. Sobald sie einmal in diesen Netzen gewesen seien, hätten sie sich auf ihr eigentliches Ziel konzentriert, die Stromversorger.

In vielen Fällen sei es relativ einfach gewesen, Anmeldeinformationen von Anbietern zu stehlen und so direkten Zugriff auf Versorgungsnetze zu bekommen.

Die US-Regierung hatte Russland im März öffentlich beschuldigt, hinter Cyberangriffen auf Energieversorger zu stehen. Der Kreml wies das zurück.

Der nationale Geheimdienstkoordinator der USA, Dan Coats, sprach erst vor wenigen Tagen davon, dass er die Gefahr von Hackerangriffen auf die amerikanische Infrastruktur keineswegs gebannt sieht. Russland, China, der Iran und Nordkorea seien dabei die "schlimmsten Übeltäter", wobei Moskau am aggressivsten vorgehe, erklärte er.

(APA/dpa)

DiePresse